

Procap-Elterngruppe wollte „Entlastung“ diskutieren

Kinder mit einer Behinderung und Kinder mit besonderen Bedürfnissen brauchen erhöhte Unterstützung. Sich diese zu holen, braucht Überwindung und Kenntnisse. Unerwartet grosses Interesse zeigten 170 Eltern aus St.Gallen, Thurgau und beiden Appenzell am ersten Procap-Elternforum vom letzten Samstag im Kantonsspital.

„Mein Ehemann musste mich dazu drängen, Entlastungen für unsere Familie zu organisieren“, erklärte Monika Hasler, Koordinatorin des st.gallischen Entlastungsdienstes und Mutter dreier Kinder, davon eines mit Behinderung. „Entlastung“ war der Hauptaspekt des Forums, welchen Moderator Hansjörg Enz aufnahm und in die Gesprächsrunde von drei betroffenen Müttern, einem Vater und einer Vertreterin eines Wohnheims brachte.

Vom Annehmen der Entlastung

Zuvor berichtete Cordilia Derungs, Logopädin und Autismusfachfrau, in einem Impulsreferat über den Prozess vor allem bei betroffenen Müttern, sich überhaupt zu erlauben oder einzugestehen, dass es aus verschiedenen Gründen notwendig sei, Hilfe von aussen zu holen und Entlastung einzurichten. Martin Boltshauser, Leiter des Procap-Rechtsdienstes, wies in seinem Kurzreferat auf die finanziellen und rechtlichen Möglichkeiten der Entlastung hin.



Cordilia Derungs im Gespräch mit Moderator Hansjörg Enz

Informationen weitergeben

Den Anstoss zum Forum gab die Procap-Elterngruppe, die zusammen mit weiteren Organisationen auch ermöglichte, dass Entlastungsanbieter nach dem eigentlichen Forum in einem Marktplatz dem Publikum ihre Leistungen für Eltern darlegen konnten.

Gegen Ende forderte Roland Eberle, Geschäftsleiter von Procap St.Gallen-Appenzell, die Teilnehmenden auf, die Listen für Ferien, Wochenenden und Freizeit für Kinder mit erhöhtem Unterstützungsbedarf zu ergänzen. Davon machten die Teilnehmenden am anschliessenden Apéro regen Gebrauch, wo viele Fragen in bilateralem Gespräch beantwortet wurden. Die ergänzten Listen erscheinen in Bälde in den Homepages der beteiligten Organisationen Autismushilfe Ostschweiz, Elpos Ostschweiz-ADHS Organisation, Vereinigung Cerebral Ostschweiz, Insieme Ostschweiz und Procap St.Gallen-Appenzell.

Eltern sind Fachleute

Spontaner Applaus zu Voten der Mütter und eines Vaters auf dem Podium zeigte immer wieder, dass hier Informationen gegeben wurden, die bei den Eltern ankamen, und die ihnen direkt für ihre eigene Situation nützen. Das freute auch Mitorganisatorin Patrizia Müller, Präsidentin der Autismushilfe: „Diese Aussagen sind authentisch und für Eltern wohl ebenso wichtig wie der beste Fachvortrag.“



Rat holen bei Eltern

Das Suchen nach Entlastung ist ein Prozess, bei dem Vorurteile und eigene Barrieren zu überwinden sind. Die Entlastung im Alltag zu haben, bedeutet auch, dass zum Beispiel eine Person vom Verein Entlastungsdienst sich in einer Familie zuhause mit dem Kind mit besonderem Unterstützungsbedarf beschäftigt, sodass die Eltern sich auch mit den nichtbehinderten Kindern abgeben können oder freie Zeit haben. Hier konnten Familien Rat holen bei Eltern, die diese Erfahrung bereits machen.



Ruth Bartolamai, Elpos Ostschweiz, mit Forumsteilnehmenden

Ablehnende Behörden

Genannt wurden aber auch staatliche Entscheidungsträger wie die Invalidenversicherung, welche häufig wahrgenommen wird als ablehnende Instanz, wodurch Entlastung erschwert wird. Auch werden Schulbehörden – wenn es darum geht, Kinder mit speziellem Unterstützungsbedarf in die Regelschule zu bringen – teilweise als zäh und befehlerisch empfunden. Fazit eines Forumsbesuchers zum Schluss: „Wir haben genug Stoff für ein Forum im nächsten Jahr!“

Bericht: Roland Eberle, Geschäftsleiter Procap St.Gallen-Appenzell / 1. Juni 2015